

Landesverband migrantischer Selbstorganisationen besorgt um Integrationsarbeit in Sachsen – Ignoriert die Regierung den Haushaltsplan des Landtags?

Am 11. Dezember 2025 demonstriert der Verein RosaLinde Leipzig mit anderen Organisationen für die Förderung von Integrationsprojekten im Freistaat Sachsen. Für das Jahr 2026 wurden in der Förderrichtlinie Integrative Maßnahmen des Freistaats von 92 Anträgen nur 21 Projekte bewilligt. Die Sächsische Aufbaubank begründete die Ablehnungen zum Teil aufgrund fehlender Haushaltsmittel, obwohl circa 6 Millionen Euro durch das Sozialministerium noch nicht verausgabt wurden.

Emiliano Chaimite, Vorstandsvorsitzender von LaSMO, warnt vor negativen Folgen für den Freistaat:

„Der Freistaat hat mit der Richtlinie Integrative Maßnahmen die Kommunen entlastet. Dass die Politik anzunehmen scheint, dass sich die soziale Integrationsarbeit mit dem Ende des Assad-Regimes in Syrien erledigt hat, ist illusorisch. Weiterhin wird Arbeits- und Fluchtmigration nach Sachsen kommen. Das gelernte Personal werden wir jedoch nun verlieren. Am Ende entstehenden die Ausgaben woanders. Die fehlenden Investitionen gehen auf Kosten der Kommunen, die bereits jetzt unter enormen finanziellen Druck stehen.“

„Der Landtag hat Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt, die noch nicht ausgegeben wurden. Nach unseren Einschätzungen handelt es sich um 6 Millionen Euro. Weiterhin sind Haushaltsmittel für das Jahr 2025 offen. Wofür sollen diese Gelder genutzt werden, wenn die Projektanträge bereits abgelehnt wurden? In den Vereinen haben Personen ihre Sommerferien abgesagt, um die Anträge rechtzeitig trotz kürzester Frist zu stellen. Gleichzeitig sollen wir am Ende des Jahres an einer einzigen Online-Veranstaltung zur Novellierung der Förderrichtlinie teilnehmen. Der Entwurf des Ministeriums soll bereits Ende Dezember in die Ausschüsse des Landtags gehen. **Hier wird mit den Belastbarkeitsgrenzen von Menschen gespielt.**“

Natalie Adakh, Vorstandsvorsitzende von LaSMO, warnt vor dem Verlust wichtiger sozialer Beziehungen: „Die Ausländerbehörden haben nicht die Aufgabe, in sozialen Notlagen zu helfen und das sollen sie auch nicht. Jedes Ankommen ist mit Hürden und Stress verbunden. Vereine sind für viele Menschen der soziale Anker. Die ehrenamtlichen Helfer sich nun schon seit 10 Jahren engagiert und mit ihren Kräften am Ende. An Anerkennung mangelt es in sowieso in Sachsen. Ohne Personal und Strukturen wird die Integrationsarbeit zusammenbrechen. **Die Landesregierung scheint es fast systematisch zu verhindern, die aufgebauten Chancen der Vergangenheit zu nutzen und mit der Zivilgesellschaft einen Grundstock der Integrationsarbeit im Freistaat zu schaffen.**“

Kontakt:

Landesverband Sächsischer Migrant*innenorganisationen (LaSMO e. V.)
Emiliano Chaimite

info@lasmo-sachsen.de